
EIN ERFAHRUNGSBERICHT ZUR WORTBILDUNG IM STUDIUM FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE AN DER KARLS-UNIVERSITÄT PRAG¹

MARIE VACHKOVÁ

ABSTRACT:

A Field Report on Word Formation in the Study of German as a Foreign Language at the Charles University

For years, the theory of word formation in contemporary German has been a fixed part of the course *Lexicology and Word Formation in Contemporary German* at the Bachelor of German Language Studies at the Department of Germanic Studies of the Faculty of Arts, Charles University. The author describes the established practice and presents types of exercises designed to promote the development of passive vocabulary and to provide insight into the systemic relations of German word formation.

Key words: German, Czech, contrastive linguistics, word-formation theory, bachelor studies, types of exercises

ABSTRAKT:

Terénní zpráva o slovtvorbě v rámci studia němčiny jako cizího jazyka na Univerzitě Karlově

Teorie tvoření slov současné němčiny je po léta pevnou součástí kurzu *Lexikologie a tvoření slov v současné němčině* v rámci bakalářského studia německého jazyka v Ústavu germánských studií Filozofické fakulty Univerzity Karlovy. Autorka popisuje zavedenou praxi a prezentuje typy cvičení, které mají podpořit rozvoj pasivní slovní zásoby a poskytnout vzhled do systémových vztahů německé slovtvorby.

Klíčová slova: němčina, čeština, kontrastivní lingvistika, teorie tvoření slov, bakalářské studium, typy cvičení

1. Einführung

Im folgenden Text sollen Beobachtungen thematisiert werden, die bei der Vermittlung der Grundlagen der deutschen Wortbildung im Rahmen des Bachelor-Unterrichts am Prager Institut für Germanische Studien und während der Erstellung von Wortbildungsübungen angeregt wurden.

¹ Der Text entstand im Rahmen des Projekts *Cooperatio* an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität.

Die Wortbildung wird häufig als „Schnittstelle zwischen Wortschatz und Grammatik“ charakterisiert (so z. B. Elsen 2019: 141). Ihr Status im Rahmen des DaF-Unterrichts ist stets aktuell, vor allem unter dem Einfluss von neuen Erkenntnissen der Kognitionswissenschaft, der Hirnforschung sowie der Mehrsprachigkeit.² Die theoretischen Aspekte der didaktischen Umsetzung der Wortbildung beschreibt eingehend z. B. Targońska (2012, 2013); Gärtner (2017: 499) sieht die Didaktisierung der Wortbildung als einen „problemintensiven Bereich“ des Fremdsprachenunterrichts (FSU) im Hinblick auf die Erschließung von Gelegenheitsbildungen in den authentischen Texten. In der zusammenfassenden Darstellung von Tschichold und ten Hacken (2015: 2151) wird konstatiert, dass Wortbildung im Zweitspracherwerb bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde und dass sie meistens als „optional extension of linguistic knowledge for advanced learners“ angesehen wird. Diese Behauptung ist wohl nur angesichts des Standes berechtigt, den ausführlich Elsen (2019) beschreibt. Die von ihr erforschten DaF-Lehrwerke zeigen, dass der Wortbildung nur wenig Raum zugestanden wird: Einige Wortbildungsverfahren werden zwar behandelt, doch eher „eingeschränkt und auch nicht systematisch und nicht immer mit den nötigen Erklärungen“ (Elsen 2019: 149). Bedenkt man jedoch die Tatsache, dass der deutsche Wortschatz viele Regularitäten bietet und diese Strukturen erlernt werden können, ist die Skepsis von Tschichold und ten Hacken nicht angebracht: Auf die Möglichkeiten der Erweiterung der passiven (rezeptiven) und potenziellen Lexik hat bereits Denninghaus (1979) hingewiesen und den Reichtum des enorm ausbaufähigen deutschen Wortschatzes Klein (2013) aus der linguistischen Sicht erörtert: „Die heutige deutsche Sprache verfügt über einen überaus reichen Wortschatz, der weit jenseits dessen liegt, was je in einem Wörterbuch beschrieben worden ist.“ (Klein 2013: 53).

Die Zeiten, wo sich die Wortbildung im Rahmen der germanistischen Linguistik am Rande des Interesses befand, sind also schon längst vorbei.³ Davon zeugen die vielen Einführungen und zahllose Spezialstudien mit unterschiedlichen theoretischen Herangehensweisen. Von der Umsetzung der facettenreichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der synchronen Beschreibung der deutschen Wortbildung im FSU gilt das aber schon weniger. Seit dem bahnbrechenden Artikel von Denninghaus (1979) über Wortbildung im FSU, wo der Autor einprägsame „Wortbezugsmodelle“ zur kontrastiven Wahrnehmung der Wortstruktur empfohlen hat, sind didaktisch orientierte Arbeiten (s. die Literatur bei Targońska) entstanden. Besonders wertvoll (weil praxisbezogen) ist dann die eingehende Studie von Elsen (2019), die eine einmalige Konzeption vorlegt: Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse der Kognitionswissenschaft schlägt sie die Reihenfolge der im DaF-Unterricht zu behandelnden Wortbildungserscheinungen vor (Elsen 2019: 153–154).

² Vgl. zahlreiche allgemeine Publikationen zur Neurodidaktik und zur Anwendung der Erkenntnisse der kognitiven Psychologie im Lehr- und Lernprozess in der Wortschatzarbeit, z. B. Pohl – Ulrich (2016), vor allem das Kapitel zur Wortbildung und Wortbildungssemantik. Die dynamische Position der Wortbildung, einer relativ selbständigen Subdisziplin, die Deckungsbereiche mit Morphologie, Syntax und Lexikologie aufweist, wird bei Šimečková (2004) auf die Lage im anwendungsorientierten Bereich, d. h. auch die Didaktik, bezogen.

³ Das digitale Archiv der Zeitschrift *Deutsch als Fremdsprache* bietet in der Zeitspanne 1964–2001 insgesamt 32 theoretische Aufsätze und Besprechungen zum Thema Wortbildung, was von der Notwendigkeit der Verbindung der theoretischen Grundlagen und der DaF-Unterrichtspraxis zeugt.

2. Der deutsche Wortschatz im germanistischen Unterricht

Vor der Einführung des Bachelor- und Masterstudiums (BS, MS) wurden am Institut für Germanische Studien einsemestrige Lexikologie- und Wortbildungskurse als Alternativen eines Pflichtfaches angeboten. Im strukturierten Germanistikstudium werden im Rahmen eines Kurses (*Lexikologie und Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*) beide Bereiche zusammengezogen, was eine erhebliche Reduzierung des jeweiligen Stoffumfangs mit sich brachte. Die Stimmen der Studierenden lauten positiv, was den einstündigen praktischen Teil des Wortschatz- und Wortbildungsunterrichts (nach einer Stunde Vorlesung) anbetrifft, und zwar aus zwei Gründen: Nicht nur wegen der Chance, die individuelle passive Lexik auszubauen, die für das Berufsleben wichtig ist, sondern auch deswegen, weil der Sprachunterricht nur einen kleinen Teil des gesamten germanistischen Lehrplans präsentiert. Einen dritten Grund gibt es auch: Mit einer pragmatischen Einstellung zum Sprachstudium, die sich immer mehr in den letzten Jahren abzeichnet, bringt die Erweiterung der praktischen Wortschatzkenntnisse das Gefühl eines relativ schnellen Fortschritts und spornt die Motivation an, obwohl die Einsicht in die Mechanismen der Wortbildung eine Menge von Übungen erfordert. Andere Aspekte der Wortbildung, vor allem die grammatischen und textuellen, kann man dann auf gebührende Weise noch in einer spezialisierten Wahlveranstaltung (*Lexikalische Übungen*) unterbringen.

3. Linguistische Ausgangspunkte

Da in diesem Text die didaktischen Aspekte fokussiert werden, sei nur das Allernotwendigste aus dem linguistischen Vorwissen vorausgeschickt: Die traditionelle theoretische Grundlage der tschechischen Wortbildungsforscher bildet die Nominationstheorie von Miloš Dokulil, die auch die Beschreibung des deutschen Wortbildungssystems beeinflusste.⁴ Die tschechische Wortbildungsforschung (im verbalen Bereich), die vor allem durch die Arbeiten von Alena Šimečková einen internationalen Rang erreichte⁵, wird fortgesetzt (s. Literatur). Als Ziel gelten nicht nur beschreibungstheoretische Aspekte auf der Grundlage der *parole* auf der Basis der „korporanalytischen Zugänge zu sprachlichem Usus“⁶, sondern auch didaktische und lexikographische Anwendungen. Dokulils Ansätze im Rahmen des strukturalistischen Erbes werden also nicht reflexionslos übernommen, sondern durch empirische Forschungen, die die *very large Korpora* ermöglichen, ergänzt bzw. weitergeleitet: Der Aspekt der diskursgebundenen Verwendung der Wortbildungen und Erforschung kotextueller Einbettungen (Kollokabilität) der Wortbildungsprodukte kommt z. B. bei der Kontrastierung von Wortbildungssynonymen zur

⁴ Zur Person und Werk von Miloš Dokulil (1912–2002) und seiner Stellung in der tschechischen Sprachwissenschaft vgl. die Einführung von Skoumalová – Šticha in Šimečková – Vachková (1996: 9–17).

⁵ Bis heute werden Šimečkovás Untersuchungen zu Präverbien zitiert, z. B. in der Duden Grammatik (2016).

⁶ Der so betitelte Aufsatz von Belica – Steyer (2008: 7–25) hat die Anwendung der korpusanalytischen Methoden an der Prager Arbeitsstätte eingeleitet. Näher dazu Vachková (2016: 16).

Geltung (vgl. Vachková 2018 und Literatur in Vachková 2016). Hier scheinen sich das korpuslinguistische Herangehen und die strukturalistische Sicht einander zu ergänzen: Die Erschließung von systemischen Beziehungen erfolgt auf einer noch nie gewesenen Materialbasis.⁷

4. Möglichkeiten des Wortbildungsunterrichts im aktuellen Lehrplan

Die DaF-Perspektive des gesamten germanistischen Sprachunterrichts limitiert die theoretischen Exkurse: Theorielastigkeit ist im einsemestrigen Kurs zur *Lexikologie und Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* untersagt, denn es sind insgesamt 13 Sitzungen vorgesehen. Die Hälfte davon nimmt die Wortbildung in Anspruch. Deswegen wird eine bündige Erklärung der Grundbegriffe in einem reduzierten Umfang präsentiert. Der Akzent wird auf jene Termini gelegt, die für die Arbeit mit Wortbildungsübungen unentbehrlich sind. Hier kommt dann bei der Revision der erarbeiteten Aufgaben die „latente“ Theorie nicht selten zum Wort: Anfragen kommen meistens vonseiten der Zwei-Fach-Studierenden, die dank einer anderssprachigen philologischen Tradition (Bohemistik, Romanistik, Skandinavistik) einiges in Frage stellen, weil bestimmte Termini in den jeweiligen linguistischen Traditionen fehlen (so z. B. Konfixe) bzw. unterschiedlich verstanden werden (so z. B. die Konversion).

Zu erwähnen ist noch das Problem der Unterrichtssprache: Während etwa vor 20 Jahren die Vorlesungen ausschließlich in deutscher Sprache stattfanden, wird in letzter Zeit bei der Klärung der theoretischen Themen häufig die Muttersprache (das Tschechische) bevorzugt (es sei denn, dass sich im Auditorium ausländische Studierende befinden): Einerseits sind die realen Deutschkenntnisse der Bachelor-Studierenden im zweiten Studienjahr zu berücksichtigen, andererseits ist effektiv, an viele Wortbildungen kontrastiv heranzugehen. Die Fremdsprache als Forschungsobjekt in einem deutschsprachigen Hochschulunterricht zu reflektieren erfordert die Bewältigung der deutschen Terminologie:

Wortbildungsprodukt – Wortbildungsmodell – Wortbildungsart (vor allem Komposition, Derivation, Konversion, Kurzwortbildung, Partikelverbbildung) – Wortbildungsmittel – freies/gebundenes Morphem – unikales Morphem – Präfix – Suffix – Konfix – Affix – Zirkumfix – Lexikalisierung – Idiomatisierung – Motivation – reihenbildende Morpheme (Affixoide) – semantische Modifikation – syntaktische Transposition – Blockierung – Okkasionalismus – Fugenzeichen – Wortbildungssynonymie. Andere Termini werden auf Anfrage bzw. zur Ergänzung als fakultatives Wissen ergänzt. Sehr effektiv ist dabei eine häufige Wiederholung der Termini in der Form eines kurzen Brainstormings am Anfang jeder Unterrichtseinheit. Außerdem werden Aufgaben und Ziel der Wortbildung, deren

⁷ In diesem Bezug sei noch erwähnt, dass besonders lexikographische Umsetzungen und korpusbasierte Untersuchungen inzwischen zum Bestandteil der germanistischen Lehre geworden sind: So besteht auch eine Voraussetzung, so ausgerichtete Qualifikationsarbeiten anwendungsorientiert zu konzipieren. Diese Praxis aufrechtzuerhalten fällt seit den letzten Jahren immer schwieriger. Die Suche nach der Positionierung der oben angedeuteten philologischen Arbeit erfährt mit der sinkenden Zahl der Germanistikadepten und deren Interessenwandel neue Impulse (vgl. Vachková 2016).

Deckung mit Lexikologie, Morphologie und Syntax, ihre Umsetzung in der deutschsprachigen Lexikographie und deren Nutzen für den DaF-Unterricht angesprochen und mithilfe der Schneeballmethode immer mehr ausgebaut. Dabei werden praktische Tipps für die Erschließung von Wortbildungen erteilt und die Umsetzung der Wortbildung in der Lexikographie erklärt.

Im Selbststudium und bei Erklärungsbedarf werden von den Studierenden andere Quellen, fast ausschließlich (!) aus dem Internet, abgefragt, vorzugsweise eine gelungene Darstellung von Káňa (2012).

5. Wortbildungsübungen im praktischen Wortschatzunterricht

5.1 Zur Konzeption

Es sei vorausgeschickt, dass die Wortschatzkenntnisse in dem oben genannten Kurs (vgl. Kap. 4), der eine Pflichtveranstaltung ist, bei dem Einstieg in das erste Semester in der Regel der B1-Stufe des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GER) entsprechen. Die Studierenden sehen den Nachholbedarf vor allem im Bereich des passiven Wortschatzes ein, vorrangig angesichts der linguistischen, literarischen und literaturwissenschaftlichen Texte, die es in anderen Kursen aufzuarbeiten gilt.

Um diesem Wunsch entgegenzukommen und den passiven Wortschatz der Studierenden auszubauen, wurden als „erste Hilfe“ die *Übungen in deutscher Wortbildung für Germanisten Teil I* verfasst (Vachková 2000). Deren Auswahl ist dann in *Deutsche Grammatik: Eine Text- und Aufgabensammlung für Fortgeschrittene* (Šemelík et al. 2020: 169–240) eingegangen. Das primäre Ziel war, die Wortbildung auf eine mehr systematische Weise zu vermitteln (d. h. nicht etwa im Rahmen einer buntscheckigen Reihe von lexikalischen Übungen wie z. B. bei Ferenbach – Schüßler 2007 oder in einer knappen – obwohl gelungenen – Auswahl wie bei Strank 2010: 67–88) und die Grundfragen der Wortbildung in Wiederholungsübungen, die auch authentische Texte umfassen, zu erörtern. Als eine überaus inspirierende Quelle mit viel Einfallsreichtum, aus der viele Übungen bzw. Übungstypen von mir übernommen bzw. eingerichtet und aktualisiert wurden, stammt von Woschtschinina – Molotkova (1965). Konzeption dieser Übungen beruhte damals auf der Notwendigkeit, die Systemhaftigkeit zu vermitteln, unter besonderer Berücksichtigung der richtigen Strukturierung eines unbekanntes Wortes sowie der Syntagmatik der Wortbildungen. Der damalige Mangel an internationalen Kontakten und ein starker Akzent auf literarische Quellen erforderte es, die Sprachpraxis im Unterricht durch zahlreiche Übungen zu unterstützen. In unseren Tagen zeigen sich diese wieder aus einem anderen Grunde als wohltuend: Sie erziehen die Studierenden zur besseren Konzentration.

Die Konzeption von Vachková (2000), die nur den nominalen und verbalen Bereich umfasst, basiert auf einer wissenschaftlichen Beschreibung des Wortbildungssystems des Gegenwartsschönen: Als Grundlage der Übungen dienten die Wortbildungen, die auf einer Auswahl von produktiven Wortbildungsmodellen basierten, und zwar nach Fleischer – Barz (damals ²1995), sowie auf der Annahme, dass nicht nur die Strukturierung

der Wortbildungen eingeübt werden muss, sondern auch die Übersetzung der Wortbildungen ins Tschechische zu akzentuieren ist, um kontrastive Wahrnehmung der Wortbildung in den beiden Sprachen zu unterstützen. Andererseits ging es darum, bestimmte Modelle, die an den Formulierungsmöglichkeiten beteiligt sind (Umformulierungskunst), zu automatisieren. In Wiederholungsübungen ging es vor allem um Erschließung der Wortbildungen in authentischen Texten. Im letzten Teil wurden Anweisungen für einen effektiven Ausbau des Wortschatzes gegeben, indem geeignete Übungstypen vorgestellt wurden.

5.2 Übungstypen in Vachková (2000)

Den Übungen wird eine Übersicht zu den wichtigsten Modellstrukturen vorangestellt. Diese einleitende Übersicht, die als Einleitung zu allen behandelten Strukturmodellen steht, begleitet die Anweisung

Beschreiben Sie die folgenden Wortbildungsstrukturen, bestimmen Sie die Ableitungsbasis (Wortart, semantische Funktion, Fremdwort usw.) näher. Übersetzen Sie sie ins Tschechische. Bestimmen Sie die Wortbildungsbedeutung der einzelnen Bildungen.

ärztliche Hilfe: *arzt-lich* < *Arzt*, S.D (*lich*) *lékařská pomoc*

großmütterliche Sorgen

fremdsprachlicher Unterricht

allmonatliche Besuche

ein nachdenklicher Mensch

säuerliche Äpfel

Die Beispiele stehen für die in Fleischer – Barz (²1995)⁸ beschriebenen Modelle und halten sich an ihre formalisierte Beschreibung, vgl. *ärztlich* ist ein Derivat (D) von dem Substantiv (S) *Arzt*, das durch das Suffix *-lich* gebildet wurde: S.D (*lich*).

Nach dieser einleitenden Übung, die das Spektrum der Bildungsmöglichkeiten (hier bei einem Suffix) bietet, wurden Übungstypen eingefügt, die diverse Operationen präsentieren, so z. B.

(a) Bildung von Adjektiven mit einem Suffix (hier *-lich*) von Substantiven:

Arzt – Bauer – Bruder – Freund – Mann – Gast – Mensch – Bürger

⁸ In der neuen, überarbeiteten Fassung von Fleischer – Barz (2012) wurde auf die Formalisierung der Wortbildungsmodelle verzichtet. Aus der Sicht der germanistischen Ausbildung, die linguistisch geprägt ist, halte ich diese Darstellung jedoch als nützlich, weil sie zu einer Bewusstmachung der jeweiligen Struktur verhilft und zur konzentrierten Arbeit führen kann.

- (b) Übungen, die auf Kollokabilität des Derivats abzielen, haben z. B. folgende Anweisung: Verbinden Sie diese *-lich*-Adjektive mit je zwei folgenden Substantiven:

die Liebe, Gefühle/die Hilfe, die Behandlung/die Initiative, das Selbstbewusstsein/der Empfang, Grüße/die Kraft, die Stimme/die Aufnahme, das Land/die Schwäche, das Verhalten

Andere Übungen regen eine linguistische Überlegung an, so z. B. bei der

- (c) Unterscheidung, ob das gebildete Adjektiv eine passivische oder aktivische Bedeutung hat. Dazu sind passende Bezugswörter auszuwählen. Eine Übersetzung ins Tschechische wird verlangt.

begreiflich – unermesslich – nachdenklich – schädlich – vergesslich – unvergesslich

Einen wertvollen Beitrag zu Fertigkeiten im Bereich der Umformulierungen leisten Übungen, in denen diverse

- (d) Transformationen eingeübt werden, vgl.

Sie besucht ihn jede Woche. → Sie besucht ihn wöchentlich.

Eine andere Wissenskontrolle stellen dann

- (e) Übungen dar, in denen es gilt, zwischen zwei Suffixen zu wählen, vgl. z. B. die Unterscheidung zwischen *-ig* und *-lich*. Die Lernenden sollen zu dem richtigen Adjektiv ein passendes Bezugswort finden und die Verbindung ins Tschechische übersetzen:

überheb- überhebliches Benehmen, povýšené chování

abfäll- /feinfühl-/nebl-/armsel-/adel-/unwill-

Abschließend werden

- (f) Hin- und Herübersetzungen als bewährte Wissenskontrolle eingesetzt, wobei auf die Kontrastierung der deutschen und tschechischen Adjektivbildungen abgezielt wird:

povrchní známosti – ústní sdělení – písemná zpráva – smrtelná nemoc – škodlivý vliv; počáteční potíže – mylné názory – na přátelské úrovni – bolestná ztráta – stranické spory – nemocné děti/stonavé děti; modré nebe/modravé hory; zelené listy/nazelenalé klásky/zelenkává barva; stará paní/obstarožní dáma; sladká jahoda/nasládlá vůně; červená třešeň/načervenalá pokožka; chudá země/ubohé znalosti

eine zusätzliche Lehrveranstaltung organisieren – ein wohnliches Zimmer vermieten – überfachliche Kooperation anbahnen – einen förmlichen Besuch abstaten – eine

beachtliche Gesundheitsbesserung feststellen – eine leserliche Handschrift haben – eine sichtliche Enttäuschung verzeichnen – geschäftlichen Pflichten nachgehen – ein anhängliches Kind beschenken – das Treffen zeitlich bestimmen – die Protestierenden wurden tätlich – jemandem willentlich einen Schaden zufügen – den Pullover mit dem Rock farblich aufeinander abstimmen – eine längliche Backform verwenden – empfindliche Hautabhärten – stattliche Ergebnisse erzielen – einen schmerzlichen Verlust erleiden – betriebliche Probleme lösen – bildliche Ausdrücke verwenden – einen einträglichen Job aufreiben – den Eisbecher genüsslich auslöffeln – leiblicher Vater des Kindes sein – eine wunderliche Alte werden

Das theoretische Wissen wird abschließend getestet auf der Grundlage von

(a) Kontrollfragen:

Erklären Sie den Ursprung des Suffixes -lich.

Nennen Sie die anderen zwei wichtigsten Suffixe, die für die Bildung von desubstantivischen Adjektiven zuständig sind.

In welcher Hinsicht unterscheidet sich von ihnen -lich?

Die Palette der Übungstypen richtet sich nach der Reichweite einer Wortbildungsart, d. h. nach der Vielfalt der produktiven Wortbildungsmodelle, und danach, inwieweit sich in dieser Hinsicht das Deutsche vom Tschechischen unterscheidet.

Die sich im Anhang vorfindenden Texte zielen auf Umformulierungen, Detektion von idiomatisierten/lexikalisierten/terminologisierten Wortbildungen sowie Okkasionismen und deren Erschließung und textuelle Einbettung ab.

Der letzte, didaktisch konzipierte Teil, bietet Übungstypen, die auf eigenen Materialien aufbauen, die während der langjährigen Unterrichtspraxis herangezogen wurden. Sie sollen bessere Einprägung und Wahrnehmung der kontrastiven Aspekte unterstützen (hier mit abgeänderten Beispielen).

(b) Bewusstmachung der Bildungsweise, Funktion und Bedeutung eines Wortbildungsprodukts, Beispiel: Adjektive mit Suffix auf *-bar*

Essig kann man im Haushalt vielseitig verwenden. Er ist vielseitig verwendbar.

Bildungsweise: Verbstamm + Suffix *-bar*

Funktion: zur Ableitung von Adjektiven aus Verben

Bedeutung: zum Ausdruck der Möglichkeit

(c) Einsetzen des determinierenden Bestimmungswortes, das aus dem Kontext erschlossen wird, wobei mehrfache Lösungen konfrontiert werden können.

Es ist zwölf Uhr. Meine deutschen Kollegen machen einepause und gehen zu Mittag essen. Sie gehen in densaal. Einige Kolleginnen essen kein Fleisch, deswegen nehmen sie einen.....salat.

- (d) Jedes Kompositum kann auf eine syntaktische Struktur zurückgeführt werden⁹, wobei die inhaltlichen Beziehungen zwischen den Komponenten des Kompositums erschlossen werden. Diese Analyse sollte die Studierenden zu einer knappen Formulierung einer Erklärung anleiten. Dabei werden präpositionale Wortgruppen oder Nebensätze gebildet, so z. B.:

Kupferdach → *ein Dach aus Kupfer (Stoffrelation)*
Sonnenschutz → *ein Schutz gegen die Sonne (Finalrelation)*
Spielstraße →
Regenmantel →
Wanderschuhe →

- (e) Auflösung einer Wortbildungskonstruktion

ein marktfähiges Produkt ist ein Produkt, das ...
eine hautfreundliche Creme ist eine Creme, die ...
eine benutzerfreundliche Homepage ist eine Homepage, die ...

- (f) Sammlung bereits bekannter Substantivkomposita zu einem bestimmten Grundwort:

Was für Arten von Zügen gibt es?
Es gibt Schnellzüge, Personen- und Güterzüge, EC-Züge, S-Bahn-Züge ...

Was für Arten von Uhren gibt es? Was für Arten von Geräten gibt es? Was für Arten von Stoffen gibt es?

- (g) Rückführung eines Derivats auf das bekannte Ausgangswort, z. B. bei
-ion; -ieren:

Der Schüler fragt den Lehrer nach der Definition. Er möchte wissen, wie die physikalische Größe definiert wird.

Dabei wird eine Erklärung zur Konkurrenz und Unterscheidung der -ion/-ierung-Derivate geboten: vgl. *motivieren* > *Motivation/Motivierung*, *automatisieren* > *Automatisierung*

- (h) Automatisierung von Wortbildungen mit einem identischen Grundwort:

Sauerkraut ist vitaminhaltig.
Und Paprika? Paprika ist auch vitaminhaltig.
Und Wein? Der ist alkoholhaltig.
Und Kaffee?
Und Tee?

⁹ Diese Passage stützt sich auf die Darstellung bei Schippan (1992: 113f.).

- (i) Umschreibungen mittels von Wörtern, die in der Wortbildungskonstruktion nicht enthalten sind:

vitaminreiches Obst (enthalten) → das Obst enthält Vitamine
ein säurefester Behälter (angreifen) →
ein farbechter Stoff (Aussehen verändern) →

- (j) Rückführung einer Wortbildungskonstruktion auf das im Wörterbuch verzeichnete Wort:

Unter welchem Wort müssen Sie im Wörterbuch nachschlagen, um die Bedeutung entziffern zu können?

Subst. Verb

Teilnahme

Rückgabe

Blinker

verwendbar

Adjektiv Subst.

steinig

niveaulos

staubfrei

bewaldet

- (k) In welchen deutschen Bedeutungswörterbüchern sind produktive Affixe als selbstständige Lemmata aufgelistet?

- (l) Beschreiben Sie die Darstellung der Komposita/der Wortbildungsaffixe in *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*.

6. Abschließende Bemerkungen

Die vor allem auf Rezeption ausgerichteten Übungen unterstützen nicht nur die Konzentration beim Lernen, indem sie schriftlich im Selbststudium erarbeitet werden. Danach werden die Problemfälle, vor allem aber kontrastive Gesichtspunkte und Transfergefahr im Seminar diskutiert. Immer wieder zeigt sich, dass sich dieser Weg als anregungsreich für beide Seiten zeigt. In die neue, völlig umgearbeitete Auflage, die jetzt entsteht, können dann viele neue Gesichtspunkte eingehen. Die Autorin sieht die Einbeziehung des gegenwärtigen Wortschatzes vor und das Heranziehen der korpuslinguistischen Tools im DeReKo und dem DWDS-Korpus wie das Heranziehen des Parallelkorpus Deutsch-Tschechisch im Rahmen des Intercorp. Das Ziel ist, die Sprachreflexion zu unterstützen und die Nützlichkeit der elektronischen Ressourcen zu demonstrieren. Außerdem werden Fragen berührt, die bereits jetzt in die Seminare Eingang gefunden haben und die Wörterbucharbeit betreffen. In dieser Hinsicht wird lückenhafte lexiko-

graphische Bearbeitung von Wortbildungen berührt und vor allem mit Hilfe der Kookkurrenzdatenbank (vgl. Belica 2001) vorgeführt, wie z. B. die Verwendung der Wortbildungssynonyme anschaulich präsentiert werden kann (vgl. Vachková 2018). Was als stabiles Ziel der vorbereiteten Neuauflage bleibt, sind Einprägung der Wortbildungsstrukturen im passiven Wortschatz und dessen Kontextualisierung.

Die DaF-Lehrenden orientieren sich selbstverständlich immer an neuen deutschsprachigen Materialien und sehen sich nach neuen methodischen Anregungen um. Hier sei nur eine Quelle genannt, und zwar das Leipziger Skriptum von Barz et al. 2004, das durch integrative Darbietung der Wortbildung besticht und zur Vermittlung textueller und stilistischer Bezüge (z. B. Anteil und Funktion der Wortbildungen an Fach- und literarischen Texten und verschiedenen Textsorten) einlädt.

Am besten geeignet sind freilich die „maßgeschneiderten“ Materialien, die auf der Muttersprache gründen. In dieser Hinsicht soll das fast vollendete Wörterbuch zur Wortbildung Deutsch-Tschechisch¹⁰ erwähnt werden, das den tschechischen Germanistikstudierenden auf dem Weg zur Eroberung des deutschen Wortschatzes unter die Arme greifen soll.

LITERATUR

(a) Fachliteratur

- Barz, Irmhild – Schröder, Marianne – Hämmer, Karin – Poethe, Hannelore (2004): *Wortbildung – praktisch und integrativ*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Belica, Cyril – Steyer, Kathrin (2008): Korpusanalytische Zugänge zum sprachlichen Usus. In: Marie Vachková (Hg.): *Beiträge zur bilingualen Lexikographie*. Praha: Karolinum, S. 7–25.
- Denninghaus, Friedhelm (1979): Wortbildung und Fremdsprachenunterricht. Ein Beitrag zur Vermittlung zwischen Theorie und Praxis. In: *Zielsprache Deutsch 2*, S. 2–13.
- Elsen, Hilke (2019): Zum Status der Wortbildung in Lehrwerken für DaF. Vorschläge für eine Neukonzeption. In: *Muttersprache 129* (2), S. 141–157.
- Fehrenbach, Magda – Schüßler, Ingrid (2013): *Wörter zur Wahl. Wortschatzübungen Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
- Fleischer, Wolfgang – Barz, Irmhild (¹1992, ²1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Fleischer, Wolfgang – Barz, Irmhild (⁴2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin – Boston: Walter de Gruyter.
- Gärtner, Angelika (2012): Wortbildung: Problemfelder in DaF-Unterricht. In: *Info DaF A*, S. 499–513. Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1515/infodaf-2012-0408> (zuletzt geprüft am 20. 06. 2022)
- Götz, Dieter – Haensch, Günther – Wellmann, Hans (2008): *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin et al.: Langenscheidt. (CD-ROM).
- Kaňa, Tomáš (2012): *Wortbildung. Umriss der Theorie mit Aufgaben und Übungen*. Online verfügbar unter <https://is.muni.cz/do/rect/el/estud/pedf/ps12/wortbild/web/index.html> (zuletzt geprüft am 20. 6. 2022).
- Klein, Wolfgang (2013): Reichtum und Armut des deutschen Wortschatzes. In: *Reichtum und Armut der deutschen Sprache. Erster Bericht zur Lage der deutschen Sprache*. Berlin – Boston: Walter de Gruyter GmbH, S. 15–56. Online verfügbar unter https://www.researchgate.net/publication/335126320_Reichtum_und_Armut_des_deutschen_Wortschatzes (zuletzt geprüft am 20. 6. 2022).
- Pohl, Inge – Winfried, Ulrich (Hg.) (2016): *Wortschatzarbeit. Deutschunterricht in Theorie und Praxis*. Hohengehren: Schneider Verlag.

¹⁰ Autoren Martin Šemelík, Tomáš Koptík und Marie Vachková.

- Strank, Wiebke (2010): *Da fehlen mir die Worte. Systematischer Wortschatzerwerb für fortgeschrittene Lerner Deutsch als Fremdsprache*. Leipzig: Schubert-Verlag.
- Šemelík, Martin – Kloudová, Věra – Dovalil, Vít – Vachková, Marie – Doležal, Jiří (2020): *Deutsche Grammatik: Eine Text- und Aufgabensammlung für Fortgeschrittene*. Praha: Karolinum.
- Šimečková, Alena – Vachková, Marie (1996): *Wortbildung. Theorie und Anwendung*. Praha: Karolinum.
- Šimečková, Alena (2004): Zur jüngeren germanistischen Wortbildungsforschung und zur Nutzung der Ergebnisse für Deutsch als Fremdsprache. In: *Deutsch als Fremdsprache* 3/2004, S. 140–151.
- Targońska, Joanna (2012): Wozu brauchen Fremdsprachenlernende Wortbildungskennntnisse? Theoretische Überlegungen zu möglichen Einsatzbereichen der Wortbildung im Fremdsprachenunterricht. In: *Studia Niemcoznawcze/Studien zur Deutschkunde* 49, S. 751–765.
- Targońska, Joanna (2013): Wortbildung und Wortbildungsübungen als Forschungsgegenstand der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung. In: *Acta Neophilologica* XV (1), S. 201–216.
- Tschichold, Cornelia – Hacken, Pius ten (2015): Word-formation in second language acquisition. In: Peter O. Müller – Ingeborg Ohnheiser – Susan Olsen – Franz Rainer (Hg.): *Word-Formation. An International Handbook of the Languages of Europe*. Berlin: de Gruyter, S. 2137–2154.
- Vachková, Marie (2000): *Übungen in deutscher Wortbildung für Germanisten*. Praha: Karolinum.
- Vachková, Marie (Hg.) (2008): *Beiträge zur bilingualen Lexikographie*. Praha: Karolinum.
- Vachková, Marie (2016): 15 Jahre seit der Gründung der Lexikographischen Sektion (LS) des Instituts für Germanische Studien: Was haben wir gelernt? In: *AUC Philologica* 4/2016, S. 11–20. Online verfügbar unter <https://karolinum.cz/casopis/auc-philologica/rocnik-2016/cislo-4/clanek-3590> (zuletzt geprüft am 20. 06. 2022).
- Vachková, Marie (2018): *Methoden zur korpuslinguistischen Erforschung von semantischen Relationen*. In: Stefan Engelberg – Heidrun Kämper – Petra Storjohann (Hg.): *Wortschatz: Theorie, Empirie, Dokumentation*. Berlin: de Gruyter, S. 237–266.
- Woschtschinina, Ekaterina I. – Molotkova, Scharlotta R. (1965): *Slowoobrazowanie nemeckogo jazyka. Prawila i uprazhnenija*. Moskau – Leningrad: Prosweščtschenije.

(b) Elektronische Quellen

- CCDB = Belica, Cyril (2001): *Koorkurrenzdatenbank CCDB – V3.3. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform*. Institut für Deutsche Sprache, Mannheim.
- Duden online*: Online verfügbar unter www.duden.de.
- DWDS = *Wörterbuch der deutschen Sprache*: Online verfügbar unter www.dwds.de.
- InterCorp*: Online verfügbar unter <https://intercorp.korpus.cz/>.
- DeReKo (Das Deutsche Referenzkorpus): Online verfügbar unter <https://www.ids-mannheim.de/digspra/kl/projekte/korpora/>.

(Alle Links zuletzt geprüft am 8. 3. 2023)

doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D.
Institut für Germanische Studien
Philosophische Fakultät der Karls-Universität
marie.vachkova@ff.cuni.cz